

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingeschaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 27.

Donnerstag, den 4. März 1915.

15. Jahrgang.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank.

Zeichnet die neue Kriegs-Anleihe!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nachdem das Gouvernement zu Mainz seine
Anordnung, durch welche die Polizeistunde auf 11
Uhr festgesetzt worden, zurückgenommen, tritt die
Polizeiverordnung, durch welche die Polizeistunde
auf 12 Uhr bestimmt ist, wieder in Geltung.

Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

gez. v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 27. Februar 1915.

Die Polizei Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Das Verzeichnis des hier vorhandenen abgabe-
pflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes
liegt vom 1. bis 15. März d. Js. auf hiesiger
Bürgermeisterei, Zimmer 1, während den Büro-
stunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Evtl. Anträge auf Berichtigung des Verzeich-
nisses sind innerhalb der gegebenen Frist bei dem Ge-
meindevorstand schriftlich anzubringen.

Dobheim, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung

Der Kriegsausschuß der Landesversicherungsan-
stalt Hessen-Rassau hat in seiner letzten Sitzung ein-
stimmig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der
Versicherten, die infolge ihrer dem Vaterlande ge-
leisteten Kriegshilfe gefallen oder gestorben sind,
oder innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß
noch versterben sollten, aus dem für Kriegswohl-

fahrtzwecke bewilligten Mitteln eine einmalige frei-
willige

Dankes- und Ehrengabe

gespendet wird und zwar:

für die Witwe	50 Mk.
für 1 Kind bis zu 15 Jahren	30 "
für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	50 "
für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	70 "

mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser
Aufwendungen den Betrag von 250 000 Mk. nicht
übersteigen darf.

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt
in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken
der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau
verwendet sein.
2. Die Wartezeit für Invalidenrente muß erfüllt
und die Anwartschaft erhalten sein.
3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen
Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt
nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben
oder nach Empfang der unsrigen annehmen.
Die Festsetzung und Anweisung der Spenden-
erfolgt nach Umständen bei Feststellung der Hinter-
bliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen
Antrags auf Gewährung der Dankes- und Ehren-
gabe bedarf es daher nicht.

Cassel, den 7. Februar 1915.

Freiherr v. Riedesel, Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverord-
nung über die Regelung des Verkehrs mit Brot-
getreide und Mehl vom 25. Januar 1915 werden
mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten
für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme des
Bezirks der Stadt Dieblich folgende Anordnungen
bis auf weiteres erlassen:

1. Als Einheitsbrot wird nur zugelassen:
a) ein Kriegsbrot mit 85 Prozent Roggen-
mehl (82-prozentig) und 15 Prozent Kartoffel-

- mehl oder anderem zulässigen Zusatz und
einem Verkaufsgewicht von 2 Pfund oder
4 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen.
- b) ein Voll-Roggenbrot aus mehr als 93
prozentigem Roggenmehl ohne Kartoffel-
mehlzusatz im Gewicht von 2 Pfund oder
4 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen.
- c) ein Weißbrotchen in beliebiger Form mit
einem Verkaufsgewicht von 60 Gramm mit
höchstens 70 Prozent Weizenmehl und
höchstens 30 Prozent Roggenmehl. Dieses
Brotchen darf vor 6 Uhr abends des Tages,
an dem es gebacken ist, weder im Laden
verkauft, noch ins Haus gebracht werden.
2. Außer diesen Einheitsbrotchen dürfen nur noch
Zwiebacke mit höchstens 50 Prozent Weizen-
mehl und reine Konditoreiwaren hergestellt
werden. Unter reiner Konditoreiware sind solche
Backwaren zu verstehen, zu deren Bereitung
höchstens 10 Prozent der Gewichtsmasse an
Weizen- oder Roggenmehl oder an Weizen-
und Roggenmehl gemischt verwendet werden.
Ausnahmen von den unter 1 und 2 vor-
stehenden Bestimmungen sind auf ärztliche An-
3. Im Kleinhandel darf Mehl an den Verbraucher
nur in einer Menge von höchstens 2 Pfund
abgegeben werden. Diese Anordnung bezieht
sich nicht auf die Abgabe von Mehl, die an
Händler, Bäcker und Konditoren erfolgt.
4. Händlern, Bäckern und Konditoren wird die
Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des
Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung unter-
sagt.

Ausnahmen hiervon sind mit Zustim-
mung des Kreisaußschusses zulässig.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwider-
handelt wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark
bestraft. (§ 44 der Bundesratsverordnung vom 25.
Januar 1915.)

Mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Be-
kanntmachung tritt unsere Anordnung vom 5. d. Mts.
außer Kraft.

Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimburg.

Ein Sappenangriff auf die Berggruppe.

Der Kriegsberichterstatter des Berner „Bundes“
schildert in einem Artikel über Kriegswinternachten
in der deutschen Front einen Sappenangriff*) wie
folgt:

Ueber dem Weiler im Talgrunde, zu dem wir
von dem Waldquartier des Regimentskommandeurs
Obersten B. heruntergestiegen waren, erhebt sich
auf der anderen Seite eine 120 Meter hohe waldige
Berggruppe, die von den Deutschen in hartem
Sappenangriff den Franzosen abgerungen worden
ist. Wir besichtigen jetzt den Sappenangriff. In
zweiwöchiger harter Arbeit wurde die Berggruppe
den Franzosen abgerungen. In dem dichten Unter-
holz lagen die französischen Schützen versteckt und
beschossen jeden Mann, der sich zeigte. Ein Vortragen
des Angriffes war nur mit der Sappe möglich.
Im Schutze des nächtlichen Dunkels setzte sich zuerst
eine deutsche Schützenlinie am Bergange fest. Jeder
einzelne Schütze schürfte den steilen, steinigen, wurzel-
reichen Waldboden des Hanges an und schaffte sich
so eine Deckung, so gut es ging. In einer der
folgenden Nächte schlich die Schützenkette zehn bis

zwanzig Meter vor, schürfte wieder und suchte hinter
der aufgeworfenen Erde Deckung. Deutlich sind
diese stufenweise ausgehobenen Stellungen noch
zu erkennen. So wurden die Franzosen Schritt
für Schritt den Berg hinauf zurückgedrängt. Die
Begnahme der oberen Hälfte des Berges aber
gelang nur im planmäßigen Sappenangriff, den
wir jetzt im Aufstieg genau verfolgen können. Da
wurde zunächst ein erster Schützengraben hergestellt,
von hier aus ein Annäherungsgraben schräg auf-
wärts vorgetrieben, ein zweiter Schützengraben
ausgeführt und besetzt. Von hier aus wurde die
Arbeit in gleicher Weise fortgesetzt, wieder zuerst
mit einem Annäherungsgraben, der im Bickack auf-
wärts führt und von dem aus nach beiden Seiten
hin der dritte Schützengraben ausgehoben und be-
setzt wurde. Nun kam die Entscheidung um den
Besitz des Berges. Als die Franzosen bemerkten,
wie die Deutschen Stufe um Stufe in systematischer
Sappenarbeit vorrückten und sich in den Gräben
gedeckt einnisteten, begannen sie von der jenseitigen
Seite des Berges ebenfalls Schützen- und Lauf-
gräben vorzutreiben, um den Deutschen zuvorzu-
kommen. In diesem Wettgraben kamen die harten
deutschen Fäuste zuvor. Ihr Laufgraben erreichte
die Bergspitze zuerst. Bis auf acht Meter waren
die Franzosen herangekommen, als die Deutschen
oben erschienen und die mit einer Felsenburg ge-
krönte Bergspitze in Besitz nahmen. Es ist eine

ungeheure Arbeit, die hier unter dem feindlichen
Feuer geleistet worden ist. Nicht mehr als zwei
Mann konnten gleichzeitig im Annäherungsgraben
arbeiten. Der eine pickelte, der andere schaufelte
und warf die Erde rechts und links als Deckungs-
wall auf. Dabei mußte äußerste Vorsicht beobachtet
werden. Mancher Fickel und mancher Spaten
wurde mit einem französischen Geschossein Schlag ge-
stempelt, und wehe der Hand, die bei der Arbeit
zu hoch gehoben wurde — flugs sah eine franzö-
sische Kugel darin. Je näher dem Gipfel, desto
schwieriger wurde der Boden, desto härter die Arbeit.
Dicke Baumwurzeln mußten durchgesägt oder durch-
geschlagen werden. An einer Stelle, nahe am Gipfel,
stieß der Annäherungsgraben auf einen Felsen.
Sprengmaterial war nicht zur Verfügung. Man
mußte die Stufe durch höheres Aufwerfen des
Balles sichern. Sobald der etwas abgeplattete
Berggipfel erreicht war, galt es, sich festzusetzen und
festzubauen. Sogleich wurde vom letzten Annähe-
rungsgraben aus hinter dem diesseitigen Rand der
kleinen Hochfläche ein Schützengraben gezogen und
besetzt, seine Brustwehr mit Sandsäcken und eisernen
„Schützenblenden“ verstärkt. Diese in die Brustwehr
eingebauten Schuttschilde sind mit einer Schießharte
versehen, eben groß genug, um den Feind, der auf
20 bis 30 Meter Entfernung eingegraben gegenüber
liegt, beobachten und beschießen zu können.

*) Eine Sappe ist ein im Bickack vorgetriebener schma-
ler Laufgraben und ist nicht wie irrtümlich angenommen
wurde, mit der Truppengattung der Sappeure zu verwechseln,
unter welchem Namen z. B. Frankreich alle seine technischen
Truppen zusammenfaßt.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 8. März d. Js. sollen in den Distrikten „Graudob“ und „Anel“:

142 Rmr. Buchen-Scheit und Knüppel
1000 Buchen-Wellen

meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Waschanstalt Blümacher im Weiburgertal.

Bei Stellung leistungsfähiger Bürgen kann Kredit bis 1. August 1915 bewilligt werden.

Dohheim, den 4. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1

In der Bekanntmachung über Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) wird folgende Änderung vorgenommen:

Der § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Als Marktpreis gilt bei Schweinen über 100 Kilogramm Lebendgewicht die amtliche Preisfeststellung des Schlachtviehmarkts, der von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarktstage vor dem Eigentumsübergange.

Bei Schweinen von 60 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht gelten als Marktpreise auf je 50 Kilogramm Lebendgewicht für Abnahmeorte.

c) in der Provinz Hessen-Nassau
in der Gewichtsklasse

von 60 bis 65 Kilogramm Lebendgewicht	51 Mt.
über 65 „ 70 „	52 „
„ 70 „ 75 „	53 „
„ 75 „ 80 „	55 „
„ 80 „ 85 „	57 „
„ 85 „ 90 „	59 „
„ 90 „ 95 „	62 „
„ 95 „ 100 „	65 „

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Büro veröffentlicht.

Dohheim, den 4. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 2. März. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Erneute, wieder mit starken Kräften angelegte Angriffe in der Champagne brachen meist schon in unserem Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen. Nachkämpfe an einzelnen Stellen waren durchweg für uns siegreich. Unsere Stellungen blieben fest in unserer Hand.

„Gefallen auf dem Feld der Ehre.“

„Gefallen auf dem Feld der Ehre“ —
Wie Chronik klang das Wort und alte Märe,
Und ward so wahr und wach in unsern Tagen
Und hat so wehe Wunden uns geschlagen.

Es füllt die vielen schwarzumzogenen Spalten,
Läßt nachts uns müde Hände flehend taillen
Und geht mit uns durch unsern Tages Schmerz, —
„Gefallen auf dem Feld der Ehre.“

Wie ward das Leben klein in all der Not!
Gewaltig und lebendig herrscht der Tod,
Als ob das Beste seine Beute wäre, —
„Gefallen auf dem Feld der Ehre.“

Wo sie auch sterben, ist der Ehre Feld,
Wer sie auch waren, jeder war ein Held,
Und heimwärts klingt es, daß es sie verleihe:
„Gefallen auf dem Feld der Ehre.“

Mit stolzem Staunen haben wir gesehen,
Daß stark zu sterben sie für uns verstehen,
Ihr Tod löst uns ins Leben strenge Lehre:
„Gefallen auf dem Feld der Ehre.“

G. P.

Im Argonnerwald eroberten wir mehrere Gräben, machten 80 Gefangene und erbeuteten fünf Minenwerfer.

Angriffe auf Banquois wurden blutig abgewiesen. Die in den Vogelen in den letzten Tagen von uns errungenen Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe festgehalten. Gestrige Abendangriffe der Franzosen nordöstlich Celles waren für den Feind besonders verlustreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Vorstöße südöstlich und südlich des Augustower Waldes waren erfolglos.

Russische Nachtangriffe nordöstlich Lomza und östlich Plock wurden zurückgeschlagen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei St. Eloi, südlich von Ypern, wurde ein Angriff zweier englischer Kompagnien nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen.

Bei Seronne landete infolge Motordefekts ein französisches Flugzeug; die Insassen wurden gefangen genommen.

Die französischen Angriffe in der Champagne hatten nicht den geringsten Erfolg. Wieder wurden die Franzosen mit schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Nordwestlich von Bille-sur-Tourbe entrissen wir dem Feinde Schützengräben in Breite von 350 Meter. Feindliche Vorstöße im Walde von Conzenoye und in der Gegend Nilly-Apremont wurden leicht abgewiesen.

Unser Angriff nordöstlich Badonviller brachte uns einen beträchtlichen Geländegewinn; wir schoben unsere Front hier in den letzten Tagen um 8 Kilometer vor.

Nordöstlich von Celles machten die Franzosen vergebliche Versuche, die Verluste der letzten Tage wieder auszugleichen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Grodno ist die Lage unverändert.

Südöstlich von Augustow versuchten die Russen den Bobr zu überschreiten. Unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand. Andere Angriffe in der Gegend von Komarow brachen dicht vor unserer Front gänzlich zusammen.

Südwestlich von Kolno machten wir Fortschritte. Südlich Mysziniez nahmen wir unsere Vortruppen vor überlegenem Feinde etwas zurück.

Nordwestlich von Praschnisch führten die Russen langsam vor. Mehrere russische Nachtangriffe östlich von Plock wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Zurückgekehrte Kriegsinvalide.

Konstanz, 3. März. (Str. Fkft.) Die 280 deutschen Kriegsinvaliden, die heute früh aus französischer Gefangenschaft hier ankamen, befinden sich in leidlicher Verfassung. Teilweise war nach ihren Angaben die Behandlung und Verpflegung in den Spitälern einwandfrei, teilweise wird die Ernährung als mangelhaft bezeichnet. In Frankreich sei der Transport vielfach durch Verschimpfungen, Stellenweise sogar durch Steinwürfe belästigt worden.

Eine vernünftige russische Stimme.

Petersburg, 3. März. (W. B. Nichtamtlich.) In der „Nowoje Wremja“ widerspricht Menschikow in einem Zeitartikel der allgemeinen Auffassung, daß Deutschland durch Aushungerung zu besiegen sei. Deutschland habe immer noch russisches Territorium. Es sei nicht anzunehmen, daß es geneigt sei, einen ungünstigen Frieden zu schließen. Deutschland entwickle eine ungeheure Energie, daher sei es entgegen der Annahme russischer und französischer Aushungerungsstatistiker nur auf dem Schlachtfeld zu besiegen.

Die Durchbruchversuche im Westen.

Berlin, 3. März. Wie dem „Total-Anz.“ aus Genf gemeldet wird, werden von französischer Seite die jüngsten Kämpfe in der Champagne wie folgt beurteilt: Es war vollkommen richtig, die zuerst vorgeschickten 2 französischen Divisionen nach ihren unlegbaren starken Verlusten im Verlauf ihrer Aktion nicht abermals zur Verteidigung der bedeutendsten Punkte aufzubieten. Darum ließ man andere Divisionen vormarschieren, sodaß tatsächlich die Hauptkräfte zweier Armeekorps engagiert waren. Der Eindruck herrscht vor, daß die den Schauplätzen der Aktion benachbarten Sektoren in den Kampf bei seiner Fortsetzung eingezogen werden müssen.

Die Lahmlegung des englischen Handels.

Rotterdam, 3. März. (Str. Bln.) Infolge des deutschen Unterseebootkrieges sind, wie

die holländischen Blätter melden, aus den elf englischen Großhäfen in der letzten Woche 174 Schiffe ausgefahren, gegenüber 830 in der ersten Februarwoche.

Weitere Opfer.

W. L. B. Lyon, 2. März. (Nichtamtlich.) Der „Republicain“ meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde Freitagmittag durch den Leuchtturmwächter von Nilly benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen vor Dieppe angefahren wurde. Ein englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr von dem angeschossenen Dampfer entdecken außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte.

Ein deutsches Unterseeboot von einer Dampfnacht beschossen.

Berlin, 3. März. (Str. Bln.) Aus Amsterdam wird der „B. B.“ am Mittag gemeldet: Von der deutschen Gesandtschaft im Haag wird bekannt gegeben, daß am 21. Februar, morgens 9.50 Uhr, ein deutsches Unterseeboot im Kanal auf der Höhe von St. Georges von einer Dampfnacht beschossen wurde. Die Nacht eröffnete das Feuer auf 5000 Meter Abstand aus zwei Stücken kleinen Kalibers. Das Fahrzeug führte eine drahtlose Einrichtung und wird als Nacht beschrieben. Es führte keine Kriegsflagge.

Englische Truppen meutern wegen der Minengefahr.

Hamburg, 3. März. (Str. Bln.) Beim Seetransport von Kitcheners neuer Armee nach Frankreich sind unerwartete Schwierigkeiten entstanden. Es haben sich neuerdings, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, einige Truppenteile wegen der Minen- und Unterseebootgefahr geweigert, mit dem Transport in See zu gehen.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 3. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Karpaten sind westlich des Ujzoler Passes Kämpfe im Gange, die sich im größeren Umfang um den Besitz wichtiger Höhen und Brückenlinien entwickeln. Mehrere russische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen und im Laufe des Tages auf der gesamten Front neue lokale Erfolge erzielt. Bei der Erstürmung einer Höhe nördlich Eisna blieben 400 Gefangene in unseren Händen.

In Südostgalizien wurde an der ganzen Schlachtfrent heftig gekämpft.

In Dunajec und in Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Aus den Karpaten und Galizien.

Kriegspressequartier, 2. März. (Str. Fkft.) Gegenwärtig ist die Karpatenschlacht, die eine Zeitlang infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse stillstand, mit erneuter Heftigkeit aufgeflammt. Die Verbündeten errangen an einzelnen Stellen Vorteile.

Auch der österreichische Flügel in der Dniesterggend steht in hartem Kampfe gegen die Russen, die alle möglichen Verstärkungen heranzogen, um die bedrohliche Lage ihrer Südflanke zu verbessern. Wie lange der Kampf mit der gegenwärtigen Heftigkeit fort dauern wird, ist unbestimmbar und auch vom schwankenden Wetter abhängig. Der Kräfteverbrauch der Russen ist sehr groß. Die Kämpfe in der südgalizischen Ebene unterscheiden sich durch große Beweglichkeit der Fronten wesentlich von denen in den Karpaten.

Die Kämpfe gegen die Dardanellenforts.

W. L. B. Konstantinopel, 3. März. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschloß gestern drei Stunden lang die Dardanellen, aber erfolglos. Durch das wirkliche Feuer unserer Batterien wurde sie gezwungen, sich zurückzuziehen. Gleichzeitig beschloß eine feindliche Flotte, bestehend aus vier französischen Kreuzern und einigen Torpedobooten, ohne jedes Ergebnis unsere Stellungen am Golf von Saros. Unsere Flieger bombardierten erfolgreich feindliche Schiffe in Irak.

In der Umgegend von Athos wurde nach einem Gefecht zwischen zwei Schwadronen englischer Kavallerie, welche Maschinengewehre mit sich führten, und unseren Aufklärungskolonnen der Feind zur Flucht gezwungen. Er ließ 50 Tote und eine Menge Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurück.

Ein englisches Schiff bei der Dardanellenbeschießung schwer beschädigt.

Konstantinopel, 3. März. (Str. Bln.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß der englische Kreuzer „Zephir“ mit 150 Verwundeten schwer beschädigt von den Dardanellen in Saloniki ankam. Die Verwundeten werden nach Malta geschafft.

elf eng-
Schiffe
Februar-

ch.) Der
Marine-
mitttag
richtigt,
Dieppe
er fuhr
an der
hoffenen
das erst

Dampf-

Amster-
et: Bon
bekannt
50 Uhr,
er Höhe
beschoffen
auf 5000
Kalibers.
richtung
erte keine

der

Beim
nee nach
ten eut-
„Sam-
nen- und
transport

tamtlich)
hen sind
ange, die
wichtiger
prete ruf-
teien und
cont neue
ng einer
e in un-

Schlacht-

hat sich

ien.

z. (Str.
acht, die
rungsver-
it aufge-
einzelnen

Dniester-

e Russen,

gen, um

verbessern.

igen Hel-

und auch

er Kräfte-

z Rämpfe

sich durch

von denen

forts.

z. (Nicht-

Die feind-

lang die

ng, sich

feindliche

Kreuzern

Ergebnis

Unsere

he Schiffe

ach einem

englischer

führten,

feind zur

ne Menge

h zurück.

anellen-

z. (N.) Aus

der Kreuzer

beschädigt

Die Ver-

Englands „neutraler“ Stützpunkt gegen die Dardanellen.

Rom, 3. März. (Rtr. Bln.) Hier wird bekannt, daß zwar auf Lemnos und Tenedos Vorposten zur Verpflegung der englischen und französischen Kriegsschiffe liegen, daß sich aber die eigentliche Basis auf einem unbewohnten Inselchen, zehn Seemeilen von Tenedos, der sogenannten Raniichen-Insel, befindet. Hier haben die Engländer Beobachtungsposten, Docks und Funkentelegraphie eingerichtet. Auf der gleichen Insel liegen Transportschiffe mit angeblich 30 000 Franzosen und einer Anzahl indischer Soldaten, die zur Landung auf der Halbinsel Gallipoli bestimmt zu sein scheinen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die deutschen Eisenbahn-Einnahmen.

* Berlin, 2. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Verkehrs-Einnahmen der deutschen Eisenbahnen haben im Dezember 1914 von den Einnahmen im gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 79 und im Güterverkehr 96 Prozent betragen. Im November 1914 beliefen sich die entsprechenden Prozente auf 74 bzw. 79 und im August 1914 auf 66 bzw. 42. Die Einnahmen zeigen somit eine stetig fortschreitende Rückgang. Im Güterverkehr ist im Dezember nahezu die volle Höhe des Vorjahres erreicht worden.

Die Dardanellen.

Die bereits mehrmalige Beschießung der Dardanellen lenkt jetzt in besonderem Maße die Aufmerksamkeit auf die an und für sich schon in mehrfacher Beziehung interessante Meerenge. Die Straße der Dardanellen, der Hellenspont des griechischen Altertums, verbindet das Ägäische Meer mit dem Marmarameer und trennt Kleinasien von der Halbinsel Gallipoli, einem schmalen Vorsprung der Balkanhalbinsel, der im Altertum Thrazischer Chersones hieß. Sie ist etwa 65 Kilometer lang, im Durchschnitt 5 bis 6 Kilometer, an der schmalsten Stelle noch nicht ganz 2 Kilometer breit. Die Dardanellen haben als Eingangstor nach Konstantinopel eine hohe kommerzielle wie auch militärische Bedeutung. Deshalb sind sie außerordentlich stark befestigt und an dem durchgängig von den Kanonen beherrschten schmalen südwestlichen Teile mit starken Sperforts versehen. Schon seit langer Zeit sind befestigt der Eingang selbst durch die im Jahre 1881 neuverbaute Batterie Seddil-Bahr und das gegenüberliegende Fort Rum-Kale, dann die engste Stelle zwischen Kilid-Bahr und Tchanak-Kalesi, einer Stadt von etwa 10 000 Einwohnern, wo im Jahre 1660 Sultan Mohammed 4. zwei Schlösser erbauen ließ, in denen später die von den Türken kammertlich genannten Riesentanonien aufgestellt wurden. Diese Anlagen wurden im Jahre 1830 durch Errichtung der Batterien Ramassia im Süden und Degirmen-Burum-Tabiafi im Norden verstärkt und im Bereich der Enge zwischen den Ruinen des alten Sestos und Abydos das Fort Boghalu Tabia und gegenüber das von Ragara erbaut. Unter Sultan Abdul-Asis beschloß die Pforte im Jahre 1863 auf Anregung des damaligen englischen Vizekonsuls Sir Henry Bulwer den allmählichen Umbau der insofern der Erfindung der gezogenen Kanonen wie der Panzerfahrzeuge fast wertlos gewordenen Dardanellenbefestigungen, und die Arbeiten wurden im April 1864 begonnen. Dann wurden sie bis zum Ausbruch des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 unter mancherlei Erneuerungen fortgesetzt und haben das Resultat gehabt, daß die drei Batterien Ramassia, Redschidich und Degirmen-Burum-Tabiafi und das Fort Ragara den Anforderungen der Neuzeit entsprechend fertiggestellt worden sind. Im Laufe der Zeit wurden noch weitere Verbesserungen und Verstärkungen vorgenommen.

In der Geschichte haben die Dardanellen eine große Rolle gespielt. Hier, wahrscheinlich an der schmalsten Stelle, schlug der Perserkönig seine Brücke, und hier setzte Alexander der Große nach Asien über. Im Jahre 1356 gingen die Türken über die Dardanellen. Den ersten Versuch, in die Meerenge einzudringen, machte der als Admiral in russischen Diensten stehende Engländer Erphingstone am 7. Juli 1770 mit drei Linien Schiffen und vier Freigeduldeten bei Verfolgung zweier türkischer Linien Schiffe, die er scheint, Rum-Kale und Seddil-Bahr passierend, nur bis Repes-Burum gelangt zu sein. Der russische Admiral Dudenow gelangte, von der türkischen Batterie bei seiner Durchfahrt am 19. Febr. 1807 unbelästigt, bis nahe vor Konstantinopel, wurde aber unverrichteter Dinge die Rückfahrt anzuordnen. Der Dardanellenvertrag vom 13. Juli 1841, den die fünf Großmächte mit der Türkei abschlossen, wurde durch den Pariser Frieden im Jahre 1856 wesentlich bestätigt wurde, setzte fest, daß kein türkisches Kriegsschiff ohne Bewilligung der russischen Regierung in die Dardanellen einlaufen

und sie passieren darf. Auch Handelsschiffen fremder Nationen ist die Durchfahrt der schmalsten Stelle bei Tchanak-Kalesi bei Nacht untersagt, und sie sind zur Vorzeigung der Pässe und zur Zahlung einer Leuchturmgebühr verpflichtet. Der Londoner Vertrag vom 13. Juli 1871 sowie der Berliner Friede vom 13. Juli 1878 bestätigten die Schließung der Dardanellen nach Maßgabe des Pariser Friedens, indes führten im Februar 1878 englische Kriegsschiffe durch die Dardanellen, um Konstantinopel vor den Russen zu schützen. Im Jahre 1891 wurde die Dardanellenfrage von neuem aktuell, als mehrmals russische Schiffe mit Soldaten an Bord von den Türken an der Durchfahrt gehindert wurden. Die Türkei schloß darauf ein Abkommen mit Rußland, wonach die Schiffe der sogenannten Freiwilligen Flotte Rußlands, wenn sie die Handelsflagge führen, die Dardanellen frei passieren, und wenn sie Sträflinge oder Soldaten an Bord haben, der türkischen Regierung vorher davon Anzeige machen sollen.

Wie verlautet, ist die jetzige Beschießung der Dardanellen auf eine Bitte Rußlands an Frankreich und England zurückzuführen, daß ihm durch Öffnung der Dardanellen eine Ergänzung seiner Kriegsvorräte möglich werde; denn die russischen Waffenfabriken könnten ihren Verpflichtungen auch nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die Zufuhr der notwendigen Maschinenteile abgeschnitten sei und sich außerdem ein gänzlicher Mangel an chirurgischen und medizinischen Instrumenten sowie an Arzneien fühlbar mache. Viel Glück aber werden die Engländer und Franzosen mit ihrer Schießerei wohl nicht haben.

Gemeinde-Vertretungs-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

dch. Dohheim, 3. März.

Zu der heutigen dritten Sitzung seit Ausbruch des Krieges und ersten in diesem Jahre der Gemeindevertretung waren 13 Mitglieder erschienen; am Gemeindevorstandstische die Herren Schöffen: Rosiel, Klee und Isgradt. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Sporkhorst und das Protokoll Herr Wilh. Schuler.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende zunächst der weiter aus unserer Gemeinde gefallenen Heldenkinder, dessen Zahl auf 30 angewachsen ist, in ehrender Weise, worauf man dessen Andenken wie üblich feierte. Ferner gab er Kenntnis von dem Stand zweier Projektionen u. zwar mit der Stadt Wiesbaden und den Rheing.-Elektrizitätswerken A. G. in Eltville und weiter von der regierungseitigen Genehmigung der Schul-Deputation sowie deren Geschäftsordnung. Die neue Korporation wird erstmalig bei Beratung des Schuletats in Tätigkeit treten.

Die Tagesordnung verzeichnete folgende Verhandlungs-Gegenstände:

1. Beschaffung von Fleischdauerware;
2. Unterhaltung der Bismarckstraße im laufenden Jahr;
3. Gemeindevorstandsteuer der zum Kriegsdienst eingezogenen Beamten;
4. Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Kosten für die Kriegerversicherung;
5. Antrag Schwalbach und Genossen auf Erhöhung der Familienunterstützungen;
6. Besuch des Gastwirte-Verbands für Nassau auf Aufhebung der Betriebssteuerzuschläge.
7. Ausbau der Schulstraße durch die Firma Eichbaum u. Co.
8. Wahl eines Schiedsmannes und eines Schiedsmannsstellvertreters;
9. Voranschlag für das Jahr 1915.

Zu 1 verlangt die erlassene Bundesratsverordnung vom 25. Jan. d. Js., daß sich Gemeinden mit über 5000 Einwohnern mit Fleischdauerwaren versehen müssen und zwar ist ein Quantum im Werte von 15 Mt. pro Kopf anzulegen. Das würde für uns bei 6280 Köpfen die hohe Summe von 94 200 Mt. ausmachen. Derartige Fleischvorräte anzuschaffen und unterzubringen, wäre für unsere Verhältnisse und untergeordnete, wäre für unsere Verwaltung hat nun bei den 438 viehbesitzenden Haushaltungen Erhebungen nach Fleischdauerwaren angestellt auf Grund deren man, gering geschätzt, auf jeden dergleichen Haushalt mit einem Zentner Ware rechnen kann; hinzu kommen noch 300 Ztr. Fleisch, die der Konsumverein für seine hiesigen Mitglieder bereit gestellt hat. Diese Dauerfleischmengen zusammen gerechnet ergeben die Summe von rund 89 000 Mt. Um über die erwähnte Fleischvorrats-Summe hinwegzukommen ging der Gemeindevorstandsvorschlag dahin, noch für 8000 Mt. Dauerware zu beschaffen und diese Summe durch Ausgabe sogen. Sichtwechsel aufzubringen. Angekauft sollen dafür werden: Dauerwurst, Speck, Vögel und etwas Konservenfleisch, alles Waren, die so leicht nicht verderben. Einer Lebensmittel-Verteilungskommission soll alles Weitere vorbehalten bleiben. — Nach ausgiebiger Aussprache, wo man sich der Schwierig-

keiten eines solchen Unternehmens voll bewußt, wurde einstimmig der Gemeindevorstandsvorschlag gutgeheißen. In die Lebensmittel-Kommission gewählt wurden folgende Herren: Metzgermeister Aug. Wintermeyer, Lorenz Wittmack, Ludwig Haberstock, Karl Nicolay, Wilh. Schuler, Wilh. Schlemm und Phil. Schwalbach.

Zu 2 wurde dem Voranschlag von 1300 Mark zugestimmt. — Zu 3 verhielt man sich ablehnend. — Zu 4 stimmte man der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 4000 Mt. zu 4 Proz. Zinsen und 1 Proz. Tilgung zu. — 5 wurde einstimmig abgelehnt, ebenso 6. — Zu 7 wurde der Firma der erbetene Aufschub bis nach dem Krieg unter besonderen Bedingungen bewilligt. — Bei 8 blieb es beim Alten. — Zu 9 stimmte man der vorjährigen Aufstellung und dem Deckungsvorschlag des Gemeindevorstandes zu. — Auf alle Punkte von 2—9 kommen wir noch in der nächsten Nummer ausführlicher zurück.

Totales.

Dohheim, 4. März.

—* Standesamt-Statistisches. Das verstlossene Kriegsjahr 1914 stand für unsere Gemeinde zunächst wieder im Zeichen von verstärktem Geburtenrückgang. Im Register sind 63 männliche und 55 weibliche, zusammen 118 Geburten gegen 140 im Vorjahre verzeichnet, mithin 22 weniger. Stellt man dem das reichste Kinderjahr 1904, wo wir gut 500 Einwohner weniger wie zur Zeit zählten, mit 267 Geburten gegenüber, so wird das Bild noch graffer. — Eheschließungen wurden 40, darunter 14 Kriegs- Trauungen, gegen 34 im Vorjahre vorgenommen. — Sterbefälle sind verzeichnet: 41 männlichen und 31 weiblichen Geschlechts sowie 3 Totgeburten, zusammen 75, gegen 64 im Vorjahre, mithin 11 Zunahmen.

—* Keine Gewichtsüberschreitung. Nachdem der Privat-Päckereiverkehr für die Angehörigen des Feldheeres bis auf weiteres dauernd zugelassen ist, dürfen die Feldpostpäckchen das Höchstgewicht von 550 Gramm nicht mehr überschreiten, Päckchen, welche den Bedingungen nicht entsprechen, sollen bei der Annahme zurückgewiesen und unter Umständen von den Postamtsstellen nach dem Aufgabort zurückgeleitet werden.

—* Aus Nassau. Für die verwundeten und für die invaliden Krieger wurden in den katholischen Kirchen der Diözese Limburg kürzlich zwei Kollekten abgehalten, die zusammen rund 23 000 Mark erbrachten.

Kamerad.

Das Wort ist heilig und der Wunder voll,
ist Menschenliebe, wie sie lieben soll,
und ist am größten in der größten Not
und strahlt am hellsten nah am dunkeln Tod!
Kamerad!

Das Wort gibt Kraft zu nie geahntem Tun
und läßt uns wie in Mutterhänden ruhn.
Das Wort klingt Schmerz wie tiefer Liebe Leid
und jauchzt die Freude wie zur Jünglingszeit!
Kamerad!

O heilig Wort, in schwerer Not erkannt,
bleib' unter uns im deutschen Friedensland!
Sei groß und segnend, wie du warst im Krieg,
und hilf der Liebe zu dem höchsten Sieg!
Kamerad!

Reinhold Braun.

Der heutige Kriegs-Tagesbericht war zur Zeit der äußersten Drucklegung unserer Zeitung noch nicht eingetroffen. Redaktion.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Jede deutsche Hausfrau

verwendet jetzt für Suppen, Tunken und Puddings

Dr. Oetker's Gustin

da dies besser u. billiger ist wie das englische Mondamin.

Bestellungen

auf die

wöchentlich dreimal erscheinende

„Dohheimer Zeitung“

(Amtsblatt)

mit dem wöchentlich achtseitigen illustrierten Unterhaltungsblatt die „Zeitbilder“ und vielen anderen Beilagen.

für den Monat März werden von der Expedition, sämtlichen Postanstalten und unsern Trägern zum Preise von 40 Pfg. pro Monat, einschließlich Trägerlohn, oder 35 Pfg. abgeholt, entgegen genommen.

Die Expedition.

Bekanntmachung. Holzversteigerung.

Freitag, den 5. März d. Js., vormittags kommt in dem hiesigen Stadtwald, Distrikt Kumpelskeller, Brücher, Schwarzepfuhl, folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 24 Stämme von 4,43 Fm., 13 Stangen 1r Kl., 7 Rm. Schichtnußholz;

Buchen: 11 Stämme von 10,49 Fm., 15 Stangen 1r Kl., 4 Rm. Hainbuchen-Schichtnußholz, 190 Rm. Scheit- und Knüppelholz, 3000 Wellen, 6000 gemischte Wellen;

Birken: 31 Stämme von 5,21 Fm., 29 Stangen 1r Kl., 20 Stangen 2r Kl., 12 Rm. Schichtnußholz (2 Meter lang).

Zusammenkunft um 9¹⁵ Uhr auf Station Chausseehaus.

Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Eisenbahn ab Wiesbaden 9¹⁵ Uhr, Landesdenkmal 9²² Uhr, Waldstraße 9²⁶ Uhr, Dohheim 9³⁵ Uhr. Viebrich, den 1. März 1915.

Der Magistrat.
Vogt.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
L u j a — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Kunstdruck-
blätter.** — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz-
lichst gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschau-
platz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major
v. Strank. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach
Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruck-
karton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den
beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Spielwaren aller Art empfiehlt Ph. Dembach.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk.
an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten.
Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732
Schreibwaren-Geschäft.

Vermietungen.

Wilhelmstraße 29:

2-Zimmerwohnung.

Näheres 2. Stock bei Seibel.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche sofort zu vermieten Reugasse 36.

2-Zimmerwohnung, hochp.
mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.
15.50 monatl., ev. mit Laden und zwei
Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatl.
Barvorsteher Weilmann, Mühlgasse 61.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabfluß und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

2 oder 3 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten Weiburgertal 7.
Karl Schnell.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,
mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweineflast,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lammsstr. 8.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im Stock sowie
1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Lützenstr. 2 bei S. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ede Rhein- und Friedrichstraße
F. Lehr.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Rheinstraße 16.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Wilhelm Gohl, Reugasse 90.

Gr. Wohnung
1 Zimmer und Küche im Dachstock zu ver-
mieten. Lammsstraße 5.

Verschiedene Wohnungen
auf 1. April zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Hohlhäuser, Steingasse 5.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 u. Keller.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):

Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.

Barvorsteher Weilmann (Nr.

Zwei schöne 2-Zimmer-
wohnungen

nebst Werkstatt oder Laden zu ver-
mieten. Wiesbadenerstr. 41.
Näheres im Atelier.

Kräftige Frau,

die den Gemüsebau versteht, zu
arbeitung eines Stück Landes
zu erfragen in der Exp. d. B.

Empfehle:

Rüböl

nur so lange Vorrat per 1/2
50 Pfg.

Dörn, Viebricherstr.

100 Zentner Dickw

zu kaufen gesucht. Offerten an
Fritz Silberei
Wiesbadenerstra

Läufer und Ferk

zu verkaufen.

Dörn, Viebricherstr.

Alle Sorten

Gemüse-Sam

von der Firma A. Mollath,
baden, Michelsberg 14, empfi

Friedr. Steinm

neben dem Rath

Henkel's

Bleich-Sodo

für alle

Küchengeräte

1 Kuh mit Kal

zu verkaufen. Näh. in der

Für gutes Funktionieren Garantie!



Elektrische Taschenla

schon von 80 Pfg. an komple

saubatterien von 40 Pfg. an

Ph. Dembach, Römerg

Leih-Ordu

find die besten.

Zu haben mit und ohne

im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römerg